

Annika Saft Volontärin für den Frieden



FIDESCO

Katholische Organisation für
internationale Hilfe

Missionsbrief Nr. 4

Kaum zu glauben! Schon wieder sind knappe drei Monate vergangen und Stephi und ich können bald unser einjähriges feiern, WOW! Zuvor aber noch einmal ein großes Dankeschön an euch alle für eure Unterstützung, Nachrichten, liebe und aufmunternden Worte und eure Gebete. Please keep it up! Oder auf gut deutsch, bitte weiter so mit eurer großartigen Unterstützung!

Es ist Halbzeit. Das heißt, es ist jetzt Zeit auf das letzte Jahr zurückzuschauen. Und das möchte ich gerne mit euch und Ihnen gemeinsam tun. Vor genau einem Jahr war ich in den letzten Zügen vor meinem Aufbruch nach Kambodscha. Es war viel los, ich habe viele wunder-volle Menschen getroffen, mich verabschiedet von Familie, Freunden, so manch materiellem Luxus, wie

meinem Auto und einem Plan für die kommenden zwei Jahre. Wieso habe ich mich von einem Plan, meinem Plan verabschiedet? Weil ich im Endeffekt keine Ahnung hatte, wo ich wohnen werde, was genau ich arbeite und zu welchen Zeiten, wie ich in Kambodscha von A nach B komme, was ich dort essen werde, gibt es Internet, gibt es fließend Wasser, Klopapier, heißes Wasser zum Duschen und so weiter und so fort. Ich muss aber dazu sagen, ich hatte eine Wahl. Und ich habe mich ganz bewusst dazu entschieden, diesen Plan in Gottes Hände zu legen. Und hier bin ich nun, in Kambodscha, immer noch lebendig und putzmunter, gut genährt und zufrieden.

**ANNIKA SAFT
SOZIALARBEITERIN
SIHANOUKVILLE, KAMBODSCHA**

hatte ein Tag begonnen, war er schon wieder vorbei. Am Tag des großen Abschieds war es traurig, aber vor allem eins, total surreal! Mach ich das wirklich? Na ja, dachte ich, dann mal los ins Abenteuer! Irgendwie habe ich mich auch total gefreut, von jetzt auf gleich ganz viel Neues und Aufregendes. Und das Alte, Gewöhnliche, manchmal vielleicht auch Langweilige zurücklassen. Gute 48 Stunden später stand ich dann da. Vom Taxifahrer abgeladen an der Kirche St. Joseph mit meinem schweren Gepäck und kurz in Empfang genommen von unse-

Was ist FIDESCO?

FIDESCO ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können.

Fidesco hilft seit gut 35 Jahren. Im Moment sind mehr als 190 Volontäre in 23 Ländern im Einsatz.

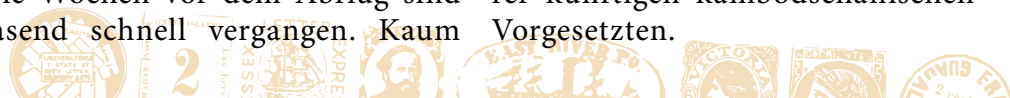
www.fidesco.de



Sihanoukville in der Regenzeit

Die Wochen vor dem Abflug sind rasend schnell vergangen. Kaum

rer künftigen kambodschanischen Vorgesetzten.



kambodscha

Die erste Nacht in meinem neuen kambodschanischem Zuhause. Ein riesiges Zimmer, mit großem Bett. Juhuu!! Perfekt, um meinen Jetlag und die Strapazen der Reise auszuschlafen. Also ließ ich mich mit voller Wucht auf mein Bett fallen. Das hatte aber leider nur eine dicke Holzplatte und eine vielleicht 3 cm dicke Matratze. Na bravo! Harte Betten sind nun echt nichts, worauf ich gerne schlafe und mein wirklich verwöhnter, deutscher Körper leider auch so gar nicht gewohnt ist. Also war improvisieren angesagt und ich habe meine beiden Stuhlpolster zu einer Minimatratze umgewandelt. Drei Monate habe ich so geschlafen und es war gar nicht so unbequem. Wo die Zeit in Deutschland noch rasend schnell vergangen ist, sind die Tage seit meiner Ankunft in Phnom Penh wie im Schneckentempo vergangen. Meine ganze Welt stand Kopf. Die Gerüche von Essen, stinkenden Müllhaufen an jeder Ecke und der für mich extrem warmen und schwülen Luft haben mich jeden Tag aufs Neue an meine Grenzen gebracht. Gehsteige gibt es hier so gut wie keine, heißt Stephi und ich sind die ersten Tage teils 5 bis 10 km am Tag mitten auf der Straße gelaufen in der Hoffnung, dass uns keiner über den Haufen fährt und wir nicht lebendig zerflossen sind. Ganz ehrlich so viel habe ich zuvor noch nie geschwitzt, außer nach einer Stunde Aerobic!



Koleginnen beim Unterricht

Danach hieß es viel Geduld haben, um Freundschaften und Kontakte zu knüpfen, den Alltag zu verstehen, das Lebenstempo der Kambodschaner anzunehmen. Wahrscheinlich habe ich das gegen Ende meiner Mission dann so sehr verinnerlicht, dass ich das gleiche Spiel in Deutschland habe. Wenn ich jetzt zurückschaue, kann ich mir ehrlich gesagt gar nicht vorstellen, dass ich das wirklich alles im letzten Jahr gemeistert und erlebt habe. Und wenn ich zurückschaue, fand ich es gar nicht so schwer am Anfang. Ich kann mich aber gut dran erinnern, dass ich nach meinen ersten paar Tagen in Phnom Penh auf meinem Bett saß und

dachte: "Warum tue ich mir das an? Ich könnte jetzt auch ganz entspannt zuhause in Deutschland sitzen und müsste mich nicht mit all diesen Problemen und Herausforderungen herumschlagen. Jesus, das nächste Mal kümmere ich mich wieder selber um einen Plan!" Aber inzwischen bin ich einfach nur sehr, sehr dankbar für alles, was ich hier in Kambodscha erleben darf.



"Weg" während der Regenzeit

Und ich weiß, dass Gottes Plan ein richtig guter ist, was aber nicht automatisch heißt, dass dieser Weg einfacher ist. Trotzdem erlebe ich immer wieder, dass er mir seinen Frieden schenkt, dass er neue Türen öffnet und mich vor allem fest an der Hand hält und diesen Weg gemeinsam mit mir geht. Aber mehr noch, denn Jesus geht mir voraus und ich folge ihm nach. Wo sonst kann ich das finden? Wer sonst kann mir das geben? Martin Buber, Religionsphilosoph, hat in einer seiner Veröffentlichungen einen Satz geschrieben der mir immer wieder in den Sinn kommt. "Der Mensch wird am Du zum Ich". Gerade durch das enge Zusammenleben mit meiner Co-Volontärin, aber auch der Zusammenarbeit mit den Einheimischen und meinen Arbeitskollegen bin ich oft gefordert. Sie sind für mich wie ein Spiegel, der mir ständig mein eigenes Verhalten vorhält und mich zum nachdenken, hinterfragen und reflektieren anregt. Und ganz ehrlich, dass ist manchmal sauanstrengend und manchmal habe ich auch schlichtweg keine Lust mich und mein Tun und

Denken zu reflektieren. Aber ich merke auch, wie sich dadurch geistig Türen für mich öffnen und ich jetzt vielleicht manches Verhalten von mir besser verste-

Schwerstarbeit am Strand mit Kokosnuss in der Hand und im Schatten einer Palme zu machen? Deswegen alles halb so wild, es gibt auch zu genüge entspannende und schöne Zeiten, die das ganze mehr als genug aufwiegen.

Jetzt ist es aber genug Info aus meinem Gefühlsleben! Ein bisschen möchte ich Ihnen und euch allen auch noch aus meinem Alltag hier erzählen. Die Regenzeit ist jetzt fast zu Ende und die Sonne zeigt sich wieder von ihrer schönsten Seite. Das merkt auch mein Körper, denn die Hitze macht mich einfach öfter schlapp. Während der Regenzeit hatten wir allerdings viele Besucher bei uns Zuhause. Unmengen an Ameisen, die quer über die Wand gekrabbelt sind und mich schier wahnsinnig machen, kleine Geckos, Spinnen, Kakerlaken und eine kleine Katze. Die macht es sich vor unserer Tür bequem und verwechselt gern mal meinen Schuh oder unseren Besen mit einem Klo! Aber "Probiert mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit!" Dieses bekannte Lied aus dem Dschungelbuch ist für mich hier zum Lebensmotto geworden, oder besser gesagt ich bin dran es zu meinem Lebensmotto werden zu lassen.



Englisch im Kindergarten

hen kann. Manchmal fühlt es sich trotzdem an wie Psychotherapie unter Palmen. Aber immerhin, wer kann schon von sich behaupten geistige und seelische

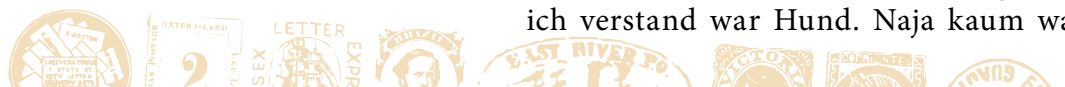
Dank dafür sei unter anderem den vielen Ameisen und immer wiederkehrenden Geduldsproben hier in Kambodscha. Durch die extreme Feuchtigkeit in der

Regenzeit hat es allerdings nicht nur vermehrt Ungeziefer in unser Zuhause gezogen, sondern auch alles mögliche hat angefangen zu schimmeln. Unter anderem mein Bikini, Rucksack, Schneidebretter, Mörser aus Holz, Schuhe und so weiter und so fort. Auch die Kleider der Kinder im Kindergarten waren teilweise übersät mit schwarzen Schimmelpunkten. Und da wir sehr nah am Meer wohnen, ist die Luftfeuchtigkeit hier nochmal höher, also der perfekte Nährboden für Schimmel. Sogar unser Moto und Stepis Fahrrad haben das Rosten angefangen. Aber wie schon gesagt "Probiert mal mit Gemütlichkeit,...". Oder auch Ausmisten leicht gemacht!

Heute hatte ich in meinem ersten Dorf auch ein nicht alltägliches Erlebnis. Als wir ankamen rannte unser jüngster Schüler uns schon entgegen. Er rief uns was auf Khmer zu, aber das einzige was ich verstand war Hund. Naja kaum wa-



Ohne Regencap geht gar nichts



ren wir fertig mit dem unterrichten, kam auch der Papa hinterm Haus vor und hatte eine große Blechschüssel in der Hand, in der sonst die Wäsche gewaschen wird. Das einzige was ich sah, war etwas dunkles, das aussah wie ein Stück Fleisch und ein kleiner Schwanz, der über der Blechschüssel hing. Als er näherkam, konnte ich dann auch sehen, dass das der Hund war, von dem die Rede war. Er ist ent-



Unterricht auf dem Land

weder eingegangen oder geschlachtet worden, auf alle Fälle wird von ihm jetzt eine ganze Familie satt! Meine Kollegin meinte nur, dass er sowieso immer mal gebissen oder geschnappt hat. Von dem her kann der liebe Hund jetzt einen letzten guten Dienst tun. Guten Appetit! Ich dagegen bin glücklich wenn ich ein bisschen Hühnerfleisch, Rind oder Schweinefleisch zum essen habe. Man muss es ja nicht gleich übertreiben mit der Experimentierfreudigkeit!

Somit starte ich jetzt in mein zweites Missionsjahr. Und das wiederum bedeutet, das ich mein zweites Ja für die Zeit hier geben darf und muss. Ja Jesus, ich lege die Zeit der Mission in deine Hände. Ich vertraue darauf, dass du mich führst, dass du mir den Weg zeigst und ich will dir nachfolgen. Dieses zweite Ja ist nicht so sehr ein Zeichen für die Außenwelt, aber vielmehr eine Entscheidung, die ich erneut und ganz bewusst für mich treffe. Das zweite Jahr beginnt und ich bin gespannt, was es noch alles bringen wird an Segen, tollen Momenten aber auch Herausforderungen.

Auch diesmal zum Abschluss wieder ein großes Dankeschön an euch alle und Ihnen für die mir entgegengebrachte

Unterstützung im letzten Jahr und all die Unterstützung, die ich noch erhalten werde. Eure Begleitung, Gebete und die Nachrichten, die mich immer wieder erreichen zaubern mir immer ein Lächeln auf die Lippen. Seid alle reich gesegnet und viel Spaß beim Lesen!

Bis zum nächsten Mal, ich schicke jedem herzliche Grüße

Annika Saft



Liebe Unterstützer von Stephanie,

85 Freiwillige, so viele wagen dieses Jahr das Abenteuer einer Mission! Sie kommen aus

allen Bereichen des Lebens. Unter ihnen waren neben den vielen französischen Volontären auch Freiwillige aus den Niederlanden, Polen, Portugal und Deutschland. Für Fidesco Deutschland ist Nadine Kirbach, die von Beruf Krankenpflegerin ist, in ein Altersheim nach Kolumbien gegangen.

Ende Juli wurden sie in einer intensiven Woche der Vorbereitung abschließend auf ihre Abreise vorbereitet. Höhepunkt der Woche war der feierliche Aussendungsgottesdienst. Die Feier wurde von Bischof Emmanuel Gobilliard, Weihbischof von Lyon, dem diesjährigen Paten der Volontäre, geleitet.

Viele haben auf den wiederholten Ruf von Papst Franziskus reagiert, an die Ränder zu gehen und die Armen und Schwachen zu treffen. Andere haben sich für eine Mission entschieden, weil sie die Berichte ehemaliger Fidesco-Volontäre gehört haben.

Alle haben sie ihre vertraute Umgebung verlassen und sich in den Dienst der Kirche und der Armen gestellt. Es wird nicht nur ein Erlebnis für unsere Volontäre sein, sondern ein starkes menschliches, professionelles und spirituelles Abenteuer, das sie tiefgreifend wandeln wird.

Für einige unserer Volontäre ist die Mission sogar ein Teil ihrer Familiengeschichte! In diesem Jahr wird die Tochter von ehemaligen Freiwilligen ausgesandt und ein Paar, dessen eigene Kinder vor ein paar Jahren auf Mission waren. Es ist so, als würde die Fackel der Mission von den Eltern an die Kinder ... und von den Kindern an die Eltern weitergegeben!

Herzliche Grüße,
Karel Dekempe